

tische Qualitäten hervorgehoben. Ein Fazit zum Vergleich von Bedas mit heutigen Konzepten findet sich nur auf dem hinteren Einband, wo in der Kurzbeschreibung des Inhaltes diesbezüglich ein recht geringer Unterschied konstatiert wird. In der Hauptsache stellt das Buch nichts anderes als einen Kommentar zu Bedas *De temporum ratione* dar, in welchem die jeweiligen Schwerpunkte durch die Inhalte der einzelnen Kapitel vorgegeben werden. Problematisch ist die unzureichende Quellenanalyse, welche nicht über Wallis' Vorarbeiten (Faith Wallis, *Bede: The Reckoning of Time*, Liverpool 1999), und damit effektiv über Jones' Grundlagen (Charles W. Jones, *Beda's opera de temporibus*, Cambridge 1943) hinausgeht. Häufig sind die Quellen nicht eindeutig vermerkt, so daß dem Leser ein falsches Bild von Bedas eigenem Beitrag zur Computistik vermittelt wird. Zudem wird Beda außerhalb seines zeitgenössischen Kontextes analysiert und auch die vorangegangene Forschung (etwa van der Hagen, Jones und Wallis) wird übergangen, sogar die neuesten und besten Editionen einiger Quellen. So enthält dieser neue Kommentar zu Bedas *De temporum ratione* zwar interessante neue Ansätze und gute Erklärungen, ersetzt aber keinesfalls die früheren Arbeiten. Immo Warntjes

Natalia LOZOVSKY, *Roman Geography and Ethnography in the Carolingian Empire*, *Speculum* 81 (2006) S. 325–364 (mit 5 Abb.), erkennt in den Exzerpten aus Orosius und Paulus Diaconus in Vatikan, Bibl. Apost., Vat. lat. 3852 (Kollektaneen mutmaßlich des Florus von Lyon), den ethnographischen, ferne Völker hervorhebenden Stichworten zu Pomponius Mela in Vat. lat. 4929 (Mitte 9. Jh., mit Anmerkungen Heirics von Auxerre?) und den aktualisierenden, lokal geprägten Glossen (9.–11. Jh., auch Ekkehard's IV.) zu Orosius in St. Gallen, Stiftsbibl., 621 die Tendenz, die Franken und ihre karolingischen Herrscher als überbietende Erben römischer Herrschaft erscheinen zu lassen, und weist auf die naheliegenden Parallelen in der (spät-)karolingischen Dichtung (Florus von Lyon, Heiric von Auxerre, Poeta Saxo, Sedulius Scotus) und in geographischen Abhandlungen wie Dicuil's *Liber de mensura orbis terrae* hin. P. O.

Muhammad ibn ' Abdallāh al-Bāzyār. Das Falken- und Hundebuch des Kalifen al-Mutawakkil. Ein arabischer Traktat aus dem 9. Jahrhundert, hg., übersetzt und eingeleitet von Ayse AKASOY und Stefan GEORGES (*Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel* 11) Berlin 2005, Akademie Verlag, 189 S., ISBN 3-05-004199-4, EUR 69,80. – Die hohe Relevanz der Rezeption griechischen wie arabischen Wissens für die abendländische Kultur ist weithin bekannt, jedoch noch zu wenig im Detail analysiert. Mit diesem Forschungsdefizit befaßte sich exemplarisch ein DFG-gefördertes Teilprojekt an der Frankfurter Universität, indem es die naturkundlichen Texte am Hof Kaiser Friedrichs II. untersuchte. Hieraus ist auch der vorliegende Band entstanden, der im Schnittpunkt von Kulturgeschichte, Islamwissenschaft und Medizingeschichte anzusiedeln ist. Quellenkundlich eingeordnet, ediert, ins Deutsche übersetzt und durch Glossare erschlossen wird ein falken- und hundehilflicher Traktat in arabischer Sprache, der für den abbasidischen Kalifen al-Mutawakkil im 9. Jh. verfaßt wurde und heute nur noch in wenigen Exzerpten